

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
<b>Band:</b>	36 (1986)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Helvetia sacra : Arbeitsbericht 1985
<b>Autor:</b>	Degler-Spengler, Brigitte
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-80966">https://doi.org/10.5169/seals-80966</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## HELVETIA SACRA. ARBEITSBERICHT 1985

Von BRIGITTE DEGLER-SPENGLER

### *Organisation*

Das Kuratorium trat am 29. November 1985 zu seiner Jahressitzung zusammen. Dr. Jean Jacques Siegrist, alt Staatsarchivar des Kantons Aargau, reichte aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt ein. Prof. Dietrich Schwarz legte nach Ablauf seiner Amtszeit das Präsidium nieder. Neben vielem anderem verdankt ihm das Unternehmen den Aufbau der Helvetia-Sacra-Stiftung. Prof. Schwarz wird ihr in dankenswerter Weise auch weiterhin vorstehen. Als Präsidentin des Kuratoriums wurde Frau Laurette Wettstein gewählt.

Dem Kuratorium gehören an:

Lic. iur. Laurette Wettstein, Chef de Service de l'enseignement supérieur des affaires culturelles et des cultes, Lausanne,  
Präsidentin  
Prof. Dr. Louis Binz, Genève  
Prof. Dr. Arnold Esch, Bern  
Dr. Fritz Glauser, Staatsarchivar, Luzern,  
Delegierter der AGGS  
Prof. Dr. Pascal Ladner, Freiburg  
Dr. Silvio Margadant, Staatsarchivar, Chur  
Prof. Dr. Dietrich Schwarz, Zürich  
Prof. Dr. Andreas Staehelin, Basel

Die 3½ Stellen der Helvetia Sacra wurden im Berichtsjahr weiter aufgeteilt. Als neue Mitarbeiterin trat am 1. April 1985 Frau lic. phil. Eva Desarzens-Wunderlin in die Redaktion ein. Dieser gehören an:

Dr. Patrick Braun  
Dr. Brigitte Degler-Spengler, leitende Redaktorin  
Lic. phil. Eva Desarzens-Wunderlin  
Dr. Elsanne Gilomen-Schenkel  
PD Dr. Hans-Jörg Gilomen  
Adresse: c/o Staatsarchiv Basel-Stadt, Martinsgasse 2, 4001 Basel

An den Bänden, die zurzeit in Redaktion sind, arbeiten 75 Mitarbeiter im In- und Ausland.

## Das Arbeitsjahr 1985

Im Berichtsjahr lief die Drucklegung des Benediktinerbandes (Helvetia Sacra III/1), der 2300 Seiten umfassen und in drei Teilen publiziert werden wird. Sein Erscheinen ist für 1986 vorgesehen.

Die Redaktion des Lausanner Bistumsbandes (I/4) wurde abgeschlossen.

Zwei weitere Bistumsbände sind in Redaktion: I/2 (Konstanz, Mainz, St. Gallen) und I/6 («Tessiner Bistümer»). An beiden waren die Arbeiten zeitweise unterbrochen, konnten aber 1985 wieder aufgenommen werden und sollen nun kontinuierlich zu Ende geführt werden.

Gute Fortschritte machte der Cluniazenserband (III/2). Bereits die Hälfte der Manuskripte ist eingetroffen und redigiert worden.

Ausser dem Band über die Beginen (IX) wird seit Herbst dieses Jahres ein weiterer Band zur Redaktion vorbereitet: IV/3 (Antoniter, Hospitaliter zum Hl. Geist, Chorherren vom Hl. Grab). Das Autoren- und Inhaltsverzeichnis wird im Arbeitsbericht 1986 veröffentlicht werden.

Am internationalen Kolloquium des C.E.R.C.O.M. (Centre européen de recherches sur les congrégations et ordres monastiques) vom 16. bis 18. September 1985 war die Helvetia Sacra mit dem Referat «La filiation de Tart. L'organisation des premiers monastères de cisterciennes» vertreten.

Mitarbeiter, Redaktoren und Mitglieder des Kuratoriums der Helvetia Sacra gestalteten am 25. Oktober den diesjährigen Schweizerischen Historikertag unter dem Thema «Kirchengeschichte und allgemeine Geschichte in der Schweiz. Die Aufgabe der Helvetia Sacra». Die Referate werden im 4. Faszikel der «Itinera» 1986 publiziert.

## Stand der Arbeiten (31. Dezember 1985)

### 1. Erschienen<sup>1</sup>:

- Abt. I, Band 1: *Schweizerische Kardinäle. Das apostolische Gesandtschaftswesen in der Schweiz. Erzbistümer und Bistümer I (A-Ch)*, bearbeitet von mehreren Autoren, redigiert von Albert Bruckner, Bern 1972.
- Sect. I., vol. 3: *Archidiocèses et diocèses III. Le diocèse de Genève. L'archidiocèse de Vienne en Dauphiné*, par Louis Binz, Jean Emery et Catherine Santschi, rédaction Jean-Pierre Renard, Berne 1980.
- Sez. II, Parte 1: *Le Chiese collegiate della Svizzera italiana*, Autori vari, redazione di Antonietta Moretti, Berna 1984.
- Abt. II, Teil 2: *Die weltlichen Kollegiatstifte der deutsch- und französischsprachigen Schweiz*, bearbeitet von mehreren Autoren, redigiert von Guy P. Marchal, Bern 1977.
- Abt. III, Band 3: *Die Zisterzienser und Zisterzienserinnen, die reformierten Bernhardinerinnen, die Trappisten und Trappistinnen und die Wilhelmiten in der Schweiz*, bearbeitet von mehreren Autoren, redigiert von Cécile Sommer-Ramer und Patrick Braun, Bern 1982.

<sup>1</sup> Sämtliche Bände wurden bearbeitet und publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

- Abt. V, Band 1: *Die Franziskaner, die Klarissen und die regulierten Terziarinnen in der Schweiz / Die Minimen in der Schweiz*, bearbeitet von mehreren Autoren, redigiert von Brigitte Degler-Spengler, Bern 1978.
- Abt. V, Band 2: *Die Kapuziner und Kapuzinnerinnen in der Schweiz*, bearbeitet von mehreren Autoren, redigiert von Albert Bruckner und Brigitte Degler-Spengler, Bern 1974.
- Abt. VI: *Die Karmeliter in der Schweiz*, bearbeitet von D. François Huot, redigiert von Brigitte Degler-Spengler, Bern 1974.
- Abt. VII: *Die Gesellschaft Jesu in der Schweiz*, bearbeitet von Ferdinand Strobel SJ, redigiert von Brigitte Degler-Spengler, Elsanne Gilomen-Schenkel, Cécile Sommer-Ramer / *Die Somasker in der Schweiz*, bearbeitet von P. Ugo Orelli OFM Cap., redigiert von Albert Bruckner, Bern 1976.

## 2. *Im Druck:*

- Abt. III, Band 1: *Frühe Klöster, die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz*, bearbeitet von mehreren Autoren, redigiert von Elsanne Gilomen-Schenkel.

## 3. *Redaktion abgeschlossen:*

- Abt. I, Band 4: *Archidiocèses et diocèses IV. Le diocèse de Lausanne (VI<sup>e</sup> siècle – 1821), de Lausanne et Genève (1821–1924), de Lausanne, Genève et Fribourg (depuis 1924)* (Red. P. Braun).

## 4. *In Redaktion:*

- Abt. I, Band 2: *Erzbistümer und Bistümer II. Das Bistum Konstanz, das Erzbistum Mainz, das Bistum St. Gallen* (Red. B. Degler-Spengler, seit 1977).
- Sez. I, vol. 6: *Arcidiocesi e diocesi VI. La diocesi di Como. L'arcidiocesi di Gorizia. L'amministrazione apostolica ticinese, poi diocesi di Lugano. L'arcidiocesi di Milano* (Red. P. Braun, H.-J. Gilomen, seit 1983).
- Abt. III, Band 2: *Die Cluniazenser in der Schweiz* (Red. H.-J. Gilomen, seit 1984).

## 5. *In Vorbereitung:*

- Abt. IX: *Die Beginen und Begarden, die Terziarinnen und Terziaren in der Schweiz* (Red. B. Degler-Spengler).
- Abt. IV, Band 3: *Die Antoniter, die Hospitaliter zum Hl. Geist und die Chorherren vom Hl. Grab in der Schweiz* (Red. E. Gilomen-Schenkel).

*Albert Bruckner 1904–1985*

Am 10. Dezember 1985 verstarb Prof. Albert Bruckner, der erste Herausgeber der *Helvetia Sacra*. Sein Name ist mit zahlreichen grundlegenden Werken zur Geschichte und zu den historischen Hilfswissenschaften in der Schweiz verknüpft (Chartae latinae antiquiores, Diplomata Karolinorum, Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz, Schweizer Fahnenbuch, Scriptoria medii aevi Helvetica und andere).

Albert Bruckners breite wissenschaftliche Tätigkeit wird zweifellos in den verschiedenen Fachzeitschriften gewürdigt werden. Hier soll allein seiner Verdienste um die *Helvetia Sacra* gedacht werden. Im letzten Jahrzehnt seines beruflichen Wirkens bildete sie seine Hauptaufgabe.

Albert Bruckner übernahm die *Helvetia Sacra* 1962 zunächst als Revisionsauftrag. Die von dem Einsiedler Benediktiner Rudolf Henggeler bearbeitete *Helvetia Sacra* sollte überprüft, korrigiert und ergänzt werden. Albert Bruckner wurde an die Spitze des zu diesem Zweck gebildeten Kuratoriums gewählt und stellte sich als Koordinator der geplanten Revisionsarbeiten zur Verfügung. Er war damals Staatsarchivar des Kantons Basel-Stadt. Albert Bruckner machte sich mit Energie und Begeisterung an die neue Aufgabe. Es galt, Mitarbeiter in der ganzen Schweiz zu gewinnen. Die «Instruktion für die Revision der *Helvetia Sacra*», die er verschickte, sollte die Überprüfungsarbeiten systematisieren helfen. Eine grosse Korrespondenz aus dieser ersten Zeit zeugt von dem Bemühen Albert Bruckners, die *Helvetia Sacra* in der Fachwelt bekanntzumachen und das Unternehmen zu organisieren.

Bald zeigte sich, dass durch die Revision der Henggeler'schen *Helvetia Sacra* kein Handbuch entstehen würde, das modernen wissenschaftlichen Bedürfnissen genügen konnte. Besonders die methodischen Grundlagen des Werkes, das von P. Rudolf Henggeler im Alleingang ohne fremde Hilfe bearbeitet worden war, erwiesen sich als zu schwach. Mit seinen Kollegen im Kuratorium setzte sich Albert Bruckner in einem Forschungsgesuch an den Schweizerischen Nationalfonds 1964 entschieden dafür ein, die *Helvetia Sacra* methodisch und inhaltlich auf eine breitere Basis zu stellen und vor allem auch archivalisches Material beizuziehen. Der Nationalfonds gab der Eingabe statt. Die neue *Helvetia Sacra* war geboren.

Die ersten Jahre des Unternehmens waren schwierig. Alle Probleme des Handbuchs, mit denen man später eine gewisse Erfahrung erlangte, traten bei der Vorbereitung des ersten Bandes zum ersten Mal auf. Die Zusammenarbeit mit Autoren, Nationalfonds, Verlag und Druckerei musste sich einspielen, Fragen der Systematik, formale Probleme aller Art waren erstmals zu klären. Im Frühjahr 1972 konnte der langerwartete erste Band – *Helvetia Sacra I/1: Schweizerische Kardinäle*. Das apostolische Gesandtschaftswesen in der Schweiz. Erzbistümer und Bistümer I (A-Ch) – erscheinen. Trotz grosser Arbeitsbelastung hatte Albert Bruckner ihn innerhalb von fünf Jahren redigiert (1965–1969). Er war seit 1967 auch ordentlicher Professor für historische Hilfswissenschaften an der Universität Basel und daneben mit zahlreichen wissenschaftlichen Projekten beschäftigt. Schon damals zeichnete sich auch seine schwere Krankheit ab und zwang ihn zu längeren Arbeitsunterbrechungen.

Bei seiner Emeritierung 1974 trat Albert Bruckner von der *Helvetia Sacra* zurück. Die Präsidentschaft des Kuratoriums versah er noch bis Mai 1976 ehrenamtlich. Während dieser Zeit erlebte er das Erscheinen des Kapuzinerbandes (*Helvetia Sacra V/2*), dessen Mitredaktor er ist, und die Publikation des Jesuitenbandes (*Helvetia Sacra VII*), den er mitgeplant hatte.

1976 begab sich Albert Bruckner nach seinem Ruhesitz Finkenberg/Zillertal (Österreich). Solange er gesundheitlich dazu imstande war, blieb er wissenschaftlich tätig. Mit der *Helvetia Sacra* war er bis zuletzt in Briefkontakt und beobachtete ihre Fortschritte mit grossem Interesse. Die neu erschienenen Bände begrüsste er jeweils mit Gratulationsschreiben. Die Veröffentlichung der drei Benediktinerbände, die er gespannt erwartete, da ihm die Benediktinerklöster in der Schweiz durch seine paläographischen Studien besonders vertraut waren, hat er nun nicht mehr erlebt.

Die neue *Helvetia Sacra* verdankt Albert Bruckner ihr Entstehen. Seine Begeisterungsfähigkeit und Tatkraft, gepaart mit Sachlichkeit und Bescheidenheit, erlaubten ihm, sich auch mit so wenig spektakulären wissenschaftlichen Aufgaben zu identifizieren, wie es die Revision der Henggelterschen *Helvetia Sacra* zunächst war. Ohne ihn wäre diese wohl kaum fortgeführt worden, sondern als Manuskript im Einsiedler Archiv liegengeblieben. Der gelehrte Historiker und erfahrene Archivar erkannte allerdings auch bald, dass die alte Form nicht beibehalten werden konnte, sondern eine neue gefunden werden musste. Wie er sich diese dachte, hat er im ersten Band der neuen *Helvetia Sacra* festgelegt, der den folgenden als Ausgangspunkt diente. Weil seine Nachfolger in Kuratorium und Redaktion seines grundlegenden Wirkens für die *Helvetia Sacra* gedenken, tragen die Bände des Werkes nach wie vor auf ihrem Reihentitelblatt den Namen Albert Bruckners.